Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **50 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Der Mensch hat sich eine naturfremde veränderte Umwelt geschaffen, ist aber selbst unverändert geblieben... Wenn er nun glaubt, in der Wissenschaft der Ökologie eine Lösung für zahlreiche Fragen gefunden zu haben, so ist dies erst dann praktisch wirksam, wenn die Menschheit sich selbst einordnet in dieses ganze Geschehen und wenn sie lernt, dass die Menschen ein Teil des Lebens, der grossen Gemeinschaft alles Lebendigen sind, und dass sie aus dieser Bindung nicht heraus kann, sondern sich ihr fügen muss.»

Werner Kollath

Aber nicht nur auf den Menschen wirkt sich eine unharmonische Ernährung der Pflanze negativ aus, sondern auch auf diese selbst. Sie wird krankheits- und schädlingsanfälliger. Der unerwünschte hohe Chemieeinsatz in der «modernen» Landwirtschaft hat darin eine entscheidende Ursache.

Eine vielseitige, ökologische, bäuerliche Landwirtschaft, die grössten Wert auf eine gute Humuswirtschaft legt, ist die beste Garantie für Ordnung in unserer Nahrung. Damit der Bauer die in ihn gesetzten Erwartungen gut erfüllen kann, müssen wir ihm dies auch wirtschaftlich möglich machen. Mit hohem Kunstdüngereinsatz auf grossen Flächen Spitzenerträge zu puschen, um dadurch auch mit niedrigeren Erzeugerpreisen das Auslangen zu finden, ist eindeutig der Weg in die falsche Richtung.

«Ein fruchtbarer Boden, das heisst ein Boden erfüllt von gesundem Leben in Gestalt einer reichlichen Mikroflora und -fauna, trägt gesunde Pflanzen. Werden diese von Tieren und Menschen verzehrt, geben sie ihre Gesundheit an die Tiere und Menschen weiter. Ein unfruchtbarer Boden, das heisst ein Boden, dem ausreichendes Leben, seien es Mikroben, seien es Pilze usw. fehlt, vermittelt seinen Mangel auch an die Pflanze. Solche Pflanzen übermitteln wiederum ihrerseits den Mangel in irgendeiner Form an Tier und Mensch.»

Sir Albert Howard

Der vorstehende Beitrag (ohne Zitate) ist einer von 15 Texten, die das Studienzentrum für Agrarökologie in Innsbruck (Ing. Josef Willi) für die Information der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung in der Zeitschrift «Landwirtschaft und Leben» vom Dezember 1994 veröffentlicht hat. Die ganze Nummer der erwähnten Zeitschrift ist so gestaltet, dass die Texte leicht kopiert werden können. Sie eignen sich zur Auflage im Hofladen oder am Marktstand und zur Festigung seines eigenen Standpunkts. Auf Anfrage schicken wir interessierten Lesern gerne eine Übersicht über alle 15 Texte.

NOTIZEN

BIO DOMAINE

Frust beim Gipfelikönig

Mit ganzseitigen Inseraten in der Tagespresse suchte «Gipfelikönig» Fredy Hiestand aus Schlieren 2'500 Tonnen Bio-Weizen. In einer Pressemitteilung beklagt er sich nun, dass sich nur gerade ein Dutzend Bauern gemeldet hätten und dass diese bei weitem nicht in der Lage seien, seinen Bedarf abzudecken, «schon gar nicht zu vertretbaren Preisen».

Die Biofarm-Genossenschaft wäre immerhin in der Lage gewesen, 10 % des Bedarfs ab Lager zu decken. Daran ist Hiestand jedoch nicht interessiert. Das Angebot der Biofarm war ihm nicht einmal eine persönliche Antwort wert.

Am Telefon erhielt Müller Aeschlimann aus Lotzwil denn auch ganz klar Bescheid, dass es sich bei den Inseraten ganz eindeutig um eine PR-Aktion gehandelt habe und dass selbstverständlich nur der Preis für konventionellen Weizen bezahlt würde.

«Selbstverständlich» soll der Bund via Direktzahlungen die ökologischen Mehrleistungen der Biobauern abgelten, und der Grossbäcker will sich mit Bio-Gipfeli gratis und franko profilieren!

Bio Domaine AG gegründet

Am 3. Mai ist auf Schloss Lenzburg die Firma Bio Domaine AG gegründet und der Öffentlichkeit vorgestellt worden.

Die Wirtschaftsorganisation Alro mit den Absatzkanälen «primo» und «Visavis» sowie Produzenten- und Bauernorganisationen aus der deutschen und französischen Schweiz bilden die Trägerschaft. Die Breitenentwicklung von Bio-und Freilandprodukten heisst das ehrgeizige Ziel, Kooperation, Beratung und Absatzsicherung der Weg.

Bio Domaine AG ist vermutlich das erste Projekt dieser Grössenordnung, in dem bäuerliche Organisationen nicht nur Lieferanten, sondern echte Partner und Teilhaber mit Führungsverantwortung und Entscheidkompetenzen sind.

Man kann sich natürlich fragen, was ein weiterer Anbieter von Bioprodukten soll, wo doch nach dem Einstieg von Coop ohnehin viel zu wenig solche Waren verfügbar sind. Wir sind der Meinung, dass jeder zusätzliche Verkaufspunkt die Verfügbarkeit für Bioprodukte erhöht und neue Kunden wirbt. Jeder neue Käufer von Bioprodukten verstärkt die Nachfrage und bildet damit einen Anreiz für noch zögernde Bauern, ebenfalls auf biologischen Landbau umzustellen. So gesehen ist jeder neue Verkaufspunkt für Bioprodukte ein kleiner Baustein zum Bioland Schweiz.